

«Sparen ja - die Frage ist, wie und wo»

Leuggern Das Regionalspital schreibt schwarze Zahlen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, sind grosse Investitionen nötig

VON DANIEL WEISSENBRUNNER (TEXT UND FOTO)

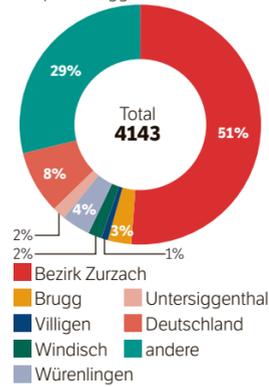
In den Finanzen des Kantons Aargau klafft ein riesiges Loch. Die Regierung rechnet mit einem jährlichen Defizit von bis zu 250 Millionen Franken, wie sie letzte Woche bekannt gegeben hat (die az berichtete). Deshalb muss der Haushalt dringend saniert werden, mit einschneidenden Massnahmen - auch im Gesundheitsbereich. Hier sollen 20 bis 30 Millionen Franken eingespart werden. René Huber, Direktor des Spitals in Leuggern, hat die Absichten der Regierung zur Kenntnis genommen. Er sieht den Plänen mit gemischten Gefühlen entgegen. «Es steht ausser Frage, dass Einsparungen nötig sind. Der Punkt ist nur, wie und wo.»

Im Unterschied zum Kanton darf Huber auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Er präsentierte gestern die Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2016. Das Betriebsergebnis darf sich in der Tat sehen lassen. Das Spital Leuggern, das zur Asana Gruppe gehört (siehe Box), erwirtschaftete einen Gewinn von knapp 1,4 Millionen Franken. «Wir befinden uns auf dem richtigen Weg», erklärt Huber, der seit dreieinhalb Jahren für die operative Leitung des Spitals verantwortlich ist. Die diversen Anpassungen und Massnahmen hätten Wirkung gezeigt, so der CVP-Grossrat. Die Zahl an stationären Patienten konnte gegenüber dem Vorjahr um gut 200 auf 4143 gesteigert werden, im ambulanten Bereich verzeichnete das Spital einen Zuwachs um über 500 Patienten auf 8450. Und die Pflagegeime im Pflegeheim erhöhte sich von 16 636 auf 17 218. Zudem verzeichnete man erneut einen Geburtenrekord: Im Spital Leuggern erblickten letztes Jahr 733 Säuglinge das Licht der Welt.

Warnung vor Abbau

Trotz des erfreulichen Abschlusses besteht für René Huber kein Anlass, sich zurückzulehnen. Wegweisend wird sein, wie die Politik die Weichen im Gesundheitswesen stellen wird. Die Regierung will die Spitalliste straffen und die Spitäler besser kontrollieren. Die Liste legt fest, welche Leistungen wo angeboten werden. Voraussichtlich in drei Jahren soll der neue Index in Kraft treten. Huber warnt in diesem Zusammenhang davor, Spitäler abzubauen, um damit

HERKUNFT STATIONÄRE PATIENTEN im Spital Leuggern 2016



QUELLE: SPITAL LEUGGERN GRAFIK/MTA

ASANA GRUPPE

Satter Gewinn

Die Asana Gruppe AG mit ihren Regionalspitälern und Pflegeheimen in Leuggern und Menziken blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Die bereits im Vorjahr spürbare Trendwende wurde durch die weitere positive Entwicklung der Ergebnisse an beiden Standorten deutlich bestätigt. Die Gruppe erzielte insgesamt einen Gewinn von 5,3 Millionen Franken. (DWS)



Spitaldirektor René Huber: «Mit einem Abbau von Spitälern würden keine Kosten gespart.»

Kosten sparen zu können. Er plädiert im Gegenteil auf eine stärkere Deregulierung, auf mehr Markt und dass die finanziellen Fehlanreize zwischen stationären und ambulanten Aufenthalten beseitigt werden. Gespannt darf man auf jeden Fall sein, wie die Gespräche zwischen der neuen Gesundheitsministerin Franziska Roth und den Vertretern der Vereinigung aargauischer Gesundheitspartner VAKA verlaufen werden. Roth hat letzte Woche erwähnt, dass eine sachgerechte Spitalplanung nötig sei.

Auf das Spital Leuggern warten ungeachtet der politischen Prozesse in den kommenden Jahren grosse Herausforderungen.

Im Rahmen des Projekts «Impuls» soll die Infrastruktur der in die Jahre gekommenen Gebäude modernisiert werden. Der Hauptfokus liegt auf dem Neubau des Pflegeheimes, da die heutigen Mehrbettzimmer nicht mehr den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner entsprechen. Zudem soll die Notfallstation vergrössert und Platz für zusätzliche ambulante Dienstleistungen geschaffen werden. Immer vor dem Hintergrund, die Grundversorgung für die Bevölkerung des Zurzibiets und angrenzenden Regionen sicherzustellen.

Die geplanten Erweiterungen lösen Kosten von rund 20 Millionen Franken aus.

An einer ausserordentlichen Generalversammlung im Herbst soll das Projekt abgestimmt werden. Baubeginn wäre im Frühling kommenden Jahres. Huber rechnet, wenn alles plangemäss läuft, dass die neuen Räumlichkeiten im Frühling 2020 bezugsbereit sein werden. «Für uns ist das ein grosser Brocken», sagt René Huber. Damit das Spital Leuggern auch in Zukunft weiterhin eine wettbewerbsfähige Adresse bleibt, seien die Investitionen zwingend notwendig.

Ein Gespräch mit René Huber auf www.badenertagblatt.ch

«Bei uns ist nichts einstudiert»

Baden «Songcircle», die Erfolgsserie der Kulturreihe «Endlich Mittwoch!», geht in die Sommerpause und sorgt zum Saisonschluss für eine total ausverkaufte Stanzerei.

VON URSULA BURGHERR

Marc Sway singt mit seiner samtigen Stimme «Imagine» von den Beatles. Die Kerzenleuchter tauchen die Stanzerei in ein warmes Licht und dem Publikum stellen sich die Nackenhaare auf, weils einfach nur schön ist. Solche Überraschungsmomente gibt es oft beim Songcircle von Adrian Stern und Hendrix Ackle. Alle zwei Monate laden die zwei Musiker Gäste ein, spielen sich gegenseitig ihre Lieblingssongs vor und erzählen dazu kleine persönliche Erlebnisse, die sie damit verbindet.

«Bei uns ist nichts einstudiert», sagt Stern im Vorfeld, «die Künstler wissen zwar, was sie singen möchten; aber wir treffen uns oft erst ein paar Stunden vor dem Auftritt zum Soundcheck und legen dann einfach los.» Das Motto «Wir machen Musik, bei der wir nicht wissen, was dabei rauskommt» beschert den beiden Songcircle-Gründern nicht nur ein stets bis auf den letzten Platz ausverkauftes Haus; ab und zu mistet sich bei den Zuschauern sogar eine



Adrian Stern, Marc Sway, Roberto Hacaturyan und Hendrix Ackle URSULA BURGHERR

Coverversion im Ohr ein, die das Original in den Schatten stellt.

«Dr Eskimo» zum Mittanzen

Cellist Daniel Pezzotti wäre der vierte im Bunde des illustren Quartetts gewesen, das sich für den letzten Songcircle vor Saisonschluss in der Stanzerei Baden die Ehre gab. Doch er musste ins Spital. Für ihn sprang Percussionist Roberto Hacaturyan ein, der vor allem als Bandmitglied von Seven, Marc Sway und Müslüm bekannt ist. Er behauptet, dass sein

armenischer Vater aus Istanbul ihm als kleiner Junge das erste Mal von Liedermacher Mani Matter erzählte und macht aus «Dr Eskimo» eine flotte, orientalisches angehauchte Mittanznummer.

Stern entscheidet sich für «With a little help from my friends» in der Schweizerdeutschen Version «Mit e chli Hilf vo mine Fründ» zu interpretieren, was ganz gut zur Situation passt. Denn wenn einer seinen Auftritt hat, interagieren die anderen Musiker spontan und spielen oder singen aus

dem Stegreif mit. Daraus entstehen dann oft feuergeladene Performances, die selbst die zurückhaltendsten Zuschauer aus der Reserve locken.

Mit Tränen in den Augen

Aber manchmal wird es auch mucksmäuschenstill im Saal: Zum Beispiel wenn Hendrix Ackle «I'd rather go blind» von Etta James so gefühlvoll darbietet, dass es einem die Tränen in die Augen treibt. Ackle wurde drei Tage vor der letzten Songcircle-Ausgabe Vater einer kleinen Tochter. Sie heisst Etta.

Die «Endlich Mittwoch!»-Reihe Songcircle geht nach der Sommerpause in die fünfte Saison mit neuen Gästen, die noch nicht verraten werden. «Solange wir und das Publikum so viel Spass haben, machen wir weiter», meint Stern und gesteht: «Ich plane bei jeder Ausgabe, mich gut vorzubereiten. Aber dann passt das Lied, das ich einstudiert habe, nicht zur Situation. Oft werfe ich kurz vor dem Konzert oder sogar auf der Bühne wieder alles über den Haufen.» Der Songcircle lebt also weiterhin von seiner Spontaneität und wird auch in der zweiten Jahreshälfte 2017 für aussergewöhnliche und absolut unwiederbringliche Konzertabende in der Stanzerei sorgen.

Mehr Bilder finden Sie auf www.aargauerzeitung.ch

NACHRICHTEN

KAISERSTUHL

Am 2. Juli wird nochmals abgestimmt

Am 6. April sagten Stimmbürger noch deutlich Ja zur Prüfung des Fusionsprojekts Rheintal+. In der Folge formierte sich Widerstand: Ein Komitee brachte die nötigen Stimmen für ein Referendum zusammen. Jetzt ist klar: Am 2. Juli stimmen die Kaiserstuhler nochmals über eine Teilnahme ab. (AZ)

SPREITENBACH

Shoppi modernisiert Kinderparadies

Nachdem in den letzten Jahren das Shoppi Tivoli in mehreren Etappen modernisiert wurde, ist nun das Kinderparadies an die Reihe. Ein Funpark, Bodenprojektionsspiele, Wandspiele, eine neue Gamezone, ein Zwergengarten, sowie ein neues Fussballfeld sollen die Attraktivität steigern. 200 000 Franken hat das Shoppi dafür investiert. (AZ)

FISLISBACH

Mit 80 km/h durch 50er-Zone

Die Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal hat im April an der Oberrohrdorferstrasse zwei Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Von den 1137 beziehungsweise 1142 gemessenen Fahrzeugen fuhren 194 bzw. 215 Fahrzeuge zu schnell. Die höchst gemessene Geschwindigkeit betrug im 50-km-Tempobereich 80 km/h. (AZ)